

Lichtbild Nr. 9.

Skandinavien: Sarekgebirge, Schwedisch-Lappland.



Schuppenbau am Rande der Überschiebung
bei Stora Sjöfallet.

Die *skandinavische Überschiebungszone* läßt sich vom Hardangerfjord 1400 km weit nach Norden bis ins Tromsö-Amt verfolgen.

Im *Sarekgebirge* liegen syenitische und granitische Gesteine, die in postsilurischer Zeit von Westen nach Osten auf die silurischen Schichten des Vorlandes aufgeschoben wurden.

Gegen den Ostrand zu ist die Deckscholle bisweilen in *Schuppen* zerlegt, wie die Aufeinanderfolge der Gesteine am Stora Sjöfallet (Nieras), Silur-Sandstein, gepreßter Granit, Silurschiefer, zeigt.

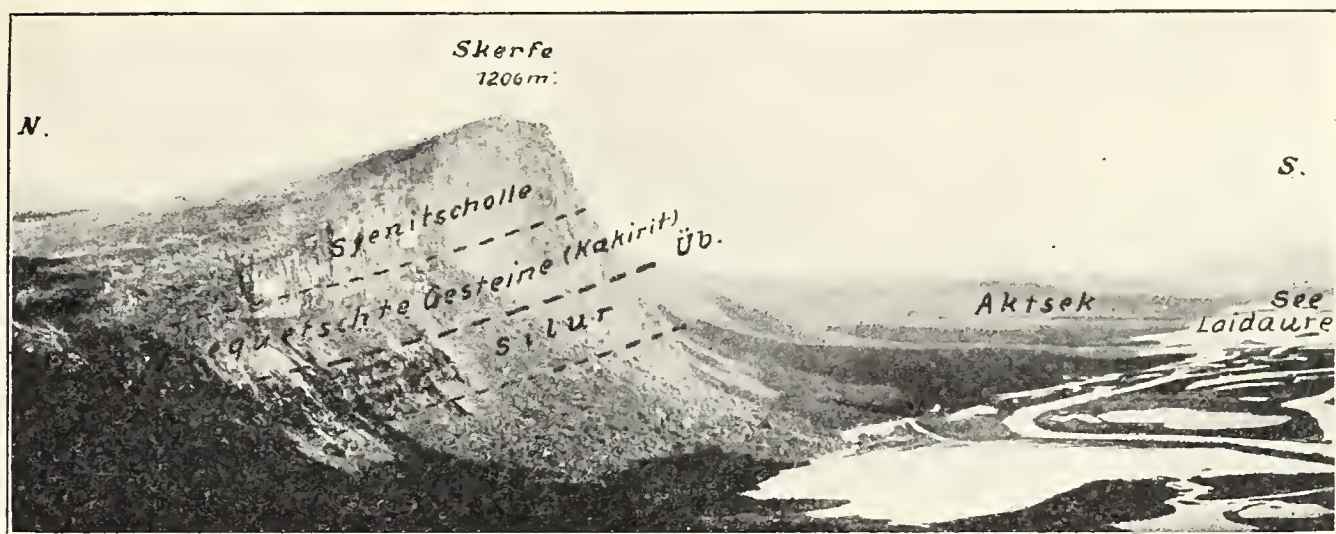
Der Stora Sjöfallet, der über eine Stufe vermutlich silurischen, roten Sandsteines etwa 30 m herabstürzt, ist ein gewaltiger Kaskadenfall, der zwei große Seenzüge im Gebiet des Stora Lule älf miteinander verbindet.

Literatur: Hamberg: Congr. Stockholm 1910, Guide 9 u. 10.
v. Seidlitz: Geol. Rundschau 2, 25.

Aufnahme (Nr. 59) und Erläuterung: W. v. Seidlitz.

Lichtbild Nr. 10.

Skandinavien: Sarekgebirge, Schwedisch-Lappland.

Überschiebungsrand und „Glintlinie“ am See Laidaure,
gesehen vom Namatj.

Das Sarekgebirge bildet einen Teil des großen Deckschollengebietes, das sich von SSW nach NNW, vom Hardangerfjord etwa 1400 km weit bis über den Torne-träsk verfolgen läßt.

Eine starre Decke aus *metamorphen Sedimenten* und durch den gewaltigen Gebirgsdruck umgewandelten *Tiefengesteinen* (nach dem See Kakir — »Kakirit« genannt), ist in postsilurischer Zeit von Westen nach Osten über die fast ungestörten, bis zum Obersilur reichenden Schichten des schwedischen Flachlandes geschoben worden. Die Breite der Deckschollen beträgt im mittleren Schweden bis zu 140 km, im Sarekgebirge sicher etwa 50 km. Gegen den Ostrand zu löst die Decke sich bisweilen in einzelne Schollen auf und bricht mit steilem, fast festungsartigem Absturz gegen das ebene Vorland ab. Dieser durch Denudation gebildete stufenartige Steilrand der Scholle wird als *Glintlinie* bezeichnet.

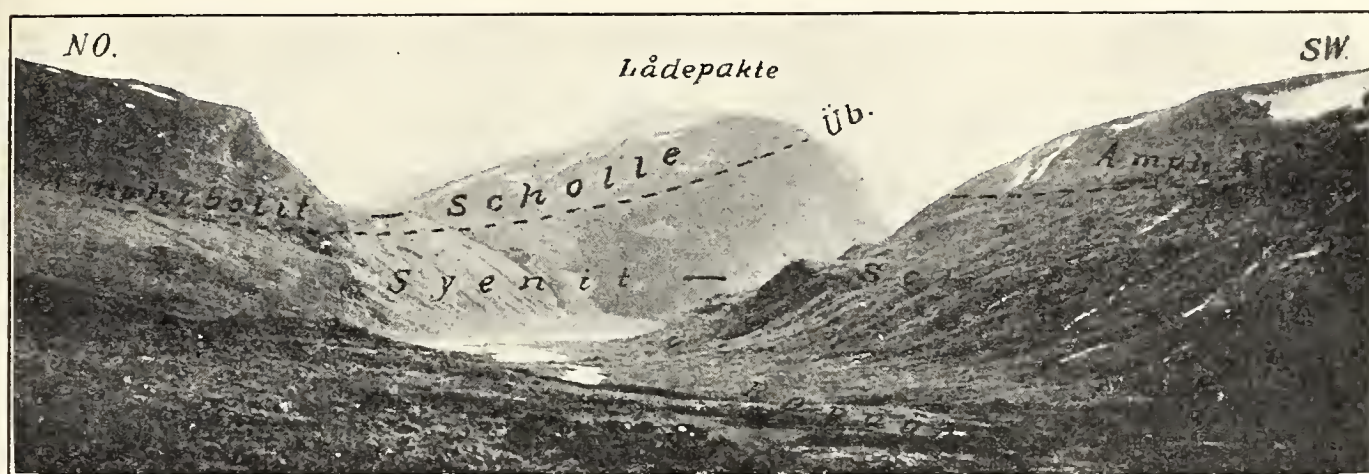
Am See Laidaure, der vom Delta des einströmenden *Rapaäidno* schon fast zur Hälfte ausgefüllt ist, tritt an den umliegenden Bergen *Skerfe*, *Tjakkeli* und *Namatj* die Auflagerung der tieferen von zwei vorhandenen Deckschollen (*Sjenitscholle* und *Amphibolitscholle*) auf den silurischen Untergrund deutlich hervor.

Literatur: Hamberg: Congr. Stockholm 1910, Guide 9 u. 10.
v. Seidlitz: Geol. Rundschau 2, 25.

Aufnahme und Erläuterung: W. v. Seidlitz 1910.

Lichtbild Nr. 11.

Skandinavien: Sarekgebirge, Schwedisch-Lappland.

Überschiebungsgebiet am Lådepakte im oberen Rapadal
von der Tjognorisebene gesehen.

Das Sarekgebirge zwischen 67° n. Br. und $67^{\circ} 30'$ gehört zu dem breiten Deckschollengebiet, das sich durch ganz Skandinavien verfolgen läßt.

Zwei übereinanderlagernde Deckschollen, die *Syenitscholle* und die *Amphibolitscholle*, sind hier zu unterscheiden, von denen die erstere den flachgelagerten Schichten (Archaicum bis Silur) des baltischen Schildes unmittelbar aufgelagert ist.

Die *Syenitscholle* trägt mehr Mittelgebirgscharakter und ist von spärlicher Tundravegetation bedeckt. Die fast vegetationslose Hochgebirgs-(*Amphibolit*-)scholle zeigt frische, zackige Gebirgsformen und ist vielfach von Gletschern bedeckt. Obiges Bild zeigt die beiden kristallinen Schollen übereinander.

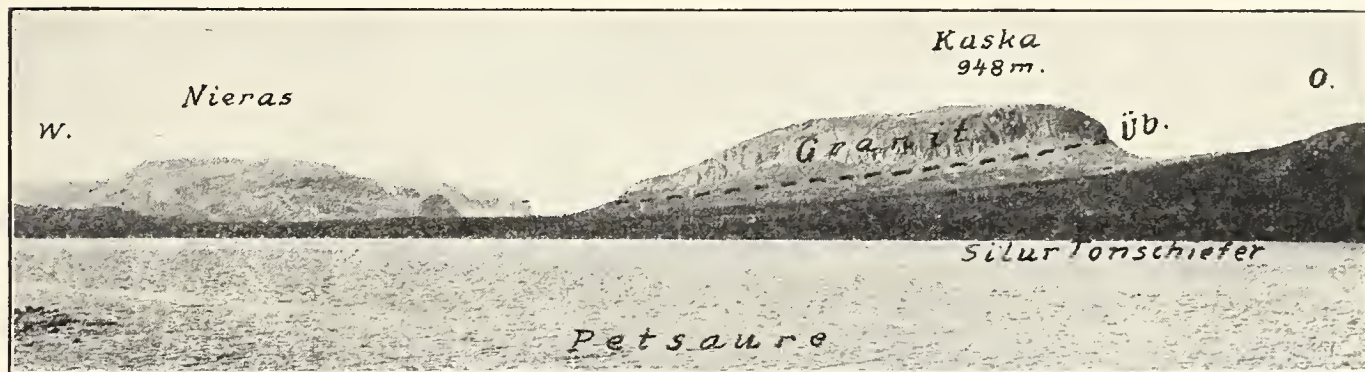
Durch breite, wannenartige Haupttäler, die meist stark übertieft sind, erhält das Gebirge einige Gliederung. Die unbedeutenderen Nebentäler münden *hängend* und beginnen oben im Gebirge in *Nischengletschern* oder jetzt schneefreien *Karen*.

Literatur: Hamberg: Guide Congr. Geol. Int. Stockholm 1910. Nr. 9 u. 10.
v. Seidlitz: Geol. Rundschau 2, 25.

Aufnahme (Nr. 135) und Erläuterung: W. v. Seidlitz.

Lichtbild Nr. 12.

Skandinavien: Sarekgebirge, Schwedisch-Lappland.



Überschiebungsklippen am See Petsaure.

Im Sarekgebirge läßt sich, ebenso wie am ganzen Ostrande des schwedisch-lappländischen Hochgebirges, die Überschiebungszone weiter verfolgen, die aus Südnorwegen und Mittelschweden (Jämtland) bekannt ist.

Zwei gewaltige Deckschollen, eine aus *syenitischen* die andre aus *amphibolitischen* Gesteinen bestehend, wurden in postsilurischer Zeit von Westen nach Osten über das flachgelagerte Vorland des baltischen Schildes geschoben. Granite und Syenite kamen so auf Schichten des Cambriums und Silurs zu liegen. Gegen den Ostrand lösten sich die Deckschollen in einzelne Schuppen auf.

Die einst mächtige Platte ist stark denudiert, so daß bisweilen der Untergrund fensterartig hervorschaut. Einzelne der Deckenreste sind aber auch *klippenartig* der Hauptmasse vorgelagert, so die isolierten Granitklippen des *Kaska* und *Kirkam*, zwischen Lulejujaure und Petsaure.

Literatur: Hamberg: Congr. Geol. Stockholm 1910. Guide 9 u. 10.
v. Seidlitz: Geol. Rundschau 2, 25.

Aufnahme (Nr. 86) und Erläuterung: W. v. Seidlitz 1910.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Geologische Rundschau - Zeitschrift für allgemeine Geologie](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [2_Tafel](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Tafel I-IV](#)